Jacob und Wilhelm GRIMM

NACHLASSVERZEICHNISSE

03-1-128 ***Der Nachlass der Brüder Grimm*** / bearb. von Ralf Breslau. - Wiesbaden : Harrassowitz, 1997. - Tl. 1 - 2. - 894 S. ; 29 cm. - (Kataloge der Handschriftenabteilung / Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz : Reihe 2, Nachlässe ; 3). - ISBN 3-447-03857-8 : EUR 99.00
[7111]

Ralf Breslau ist Mitarbeiter der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin und an den Katalogisierungsprojekten der dortigen Bestände besonders beteiligt, zuletzt, zusammen mit Ralf Goebel, an der Aufarbeitung des Jean-Paul-Nachlasses.[1] 1995 hatte er als Redakteur eine zusammenfassende Darstellung des Schicksals der im zweiten Weltkrieg ausgelagerten Bestände der Preußischen Staatsbibliothek unter dem Titel ***Verlagert - verschollen - vernichtet*** betreut. Die Auslagerung hatte zur Teilung der Bibliothek in Ost und West geführt, ein Vorgang, dessen Folgen auch heute noch nicht überwunden sind.[2]
Unsere späte Anzeige der Grimm-Nachlaßbände gibt Gelegenheit, zusätzlich einen kurzen Blick auf einige der inzwischen dazu vorgelegten Rezensionen zu werfen.[3] Die beiden umfangreichen Foliobände ersetzen, mit den zeitbedingten Veränderungen, den Katalog von Hans Daffis von 1923 – „kaum mehr als eine Grobkatalogisierung“, kennzeichnet Lothar Bluhm den Band.[4] „Die naheliegende Vermutung, daß die Bestände selber durch Erwerbungen und Schenkungen beträchtlich angewachsen sind,“ schrieb Klaus Klein in der ***ZfdA***, „bestätigt sich allerdings nicht ... der erheblich größere Umfang ist vor allem das Ergebnis einer großzügigeren Präsentation des Materials sowie der umfangreicheren Beschreibung der einzelnen Stü-

---

[1] ***Der handschriftliche Nachlaß Jean Pauls und die Jean-Paul-Bestände der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz*** / bearb. von Ralf Goebel. Unter Mitarb. von Ralf Breslau. - Wiesbaden : Harrassowitz. - (Kataloge der Handschriftenabteilung / Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz : Reihe 2, Nachlässe ; ...). - 1. Faszikel I - XV. - 2001. - XXXX, 242 S. : Ill. - (... ; 6,1). - ISBN 3-447-04483-7 : EUR 102.00.

[2] ***Verlagert, verschollen, vernichtet ...*** : das Schicksal der im 2. Weltkrieg ausgelagerten Bestände der Preußischen Staatsbibliothek / [Red. ... Ralf Breslau]. - Berlin, 1995. - 50 S. : Ill., Kt., Notenbeisp. - ISBN 3-88053-060-2.

[3] Für die Beschaffung der Rezensionen bedanke ich mich bei den Kollegen Dr. Ralf Breslau (Berlin) und Dr. Klára Erdei (Kiel), die mir schnell und unbürokratisch behilflich waren.

[4] ***Inventar der Grimm-Schränke in der Preußischen Staatsbibliothek***. / bearb. von Hans Daffis. - Leipzig : Hiersemann, 1923. - (Mitteilungen aus der Preußischen Staatsbibliothek ; 5.). - Lothar Bluhm: Rez. zu Breslau in: ***Wirkendes Wort***. - 1999,1, S. 131 – 133.

cke."[5] Der Zussammenhang zum älteren Katalogwerk bleibt durch die Beibehaltung der von Daffis vergebenen Nummernfolge gewahrt. Daß der Nachlaß seither beträchtlich gewachsen sein könnte, war allerdings auch kaum zu erwarten; was seit 1945 noch hinzuerworben werden konnte, hat Breslau auf S. 785 - 794 verzeichnet: vier versprengte Bände aus der Bibliothek der Brüder sowie sieben Konvolute zum ***Deutschen Wörterbuch*** mit insgesamt 641 Einzelstücken – Korrekturblätter, Belegzettel, schließlich Rezensionen, gedruckt oder in Abschrift.

Ingeborg Stolzenberg hat das Schicksal des Grimm-Nachlasses 1985 ausführlich dargestellt.[6] Sie schließt ihre Ausführungen mit den Sätzen: „Der schriftliche Nachlaß der Brüder Grimm gelangte ... trotz des guten Willens aller Beteiligten ... nur auf sehr verschlungenen Wegen in öffentliches Eigentum. Dabei wurde vieles auseinandergerissen und teilweise sogar auf mehrere Institute verteilt, was eigentlich zusammengehört hätte. Hinzu kommen Verluste und Zerstreuung durch eine allzu liberale Benutzungspraxis und durch die Ereignisse des Zweiten Weltkriegs."

Während die Grimm-Bibliothek bereits 1865 für die Berliner UB erworben wurde, gelangte der handschriftliche Nachlaß erst 1899 offiziell an die Königliche Bibliothek, doch unterlag seine Benutzung bis 1949 dem Einverständnis der Grimmschen Erben bzw. ihrer Rechtsnachfolger (S. 8 - 9). Im zweiten Weltkrieg und den unmittelbaren Nachkriegsjahren teilte der Nachlaß das Schicksal des größeren Teils der Bestände der Preußischen Staatsbibliothek, wobei die tatsächlichen Kriegsverluste nicht allzu umfangreich sind (S. 8). Das hat zu einer bis heute andauernden Zersplitterung der Sammlung auf mehrere Institutionen geführt, die der Katalog nun virtuell zusammenbindet. So befinden sich (S. 9 - 10):

- im Gebäude der ehemaligen Preußischen Staatsbibliothek Unter den Linden[7] der nicht ausgelagerte Teil des Nachlasses und zugehörige Materialien in weiteren Sammlungen und Nachlässen sowie im Archiv der Bibliothek. Es handelt sich dabei überwiegend um Korrespondenzteile, aber auch um Unterlagen zur Familiengeschichte der Grimms, um Jacob Grimm betreffende Urkunden sowie um das Manuskript von dessen berühmter Rede auf seinen Bruder, außerdem die Neuerwerbungen des DSB;
- im Scharoun-Bau am Potsdamer Platz die Hauptmasse des Überlieferten einschließlich der Teile, die zu einem früheren Zeitpunkt auf andere Signaturen übernommen worden waren, sowie Grimmiana in weiteren

---

[5] ***Der Nachlaß der Brüder Grimm*** [Rez.] / Klaus Klein. // In: Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur. - 127 (1998), S. 446 - 449.

[6] ***Der schriftliche Nachlaß der Brüder Grimm*** / Ingeborg Stolzenberg. // In: Die Brüder Grimm: Dokumente ihres Lebens und Wirkens / hrsg. von Dieter Hennig und Bernhard Lauer. - Kassel : Weber & Weidemeyer, 1985. - (200 Jahre Brüder Grimm ; 1.), S. 113 - 132, hier S. 129.

[7] Der von der Staatsbibliothek zu Berlin in Publikationen, im Netz und auch hier gemachte Versuch, für die internen Chiffren *Haus 1* und *Haus 2* eine allgemeine Akzeptanz zu erzwingen, zeugt weder von Stilempfinden noch von historischem Bewußtsein.

Nachlässen und Autographensammlungen, schließlich Erwerbungen durch die SBPK 1950 - 1991. Seit Erscheinen des hier besprochenen Katalogs sind die Grimm-Bestände der Staatsbibliothek zu Berlin am Potsdamer Platz zusammengeführt worden;

- in der Biblioteka Jagiellónska in Krakau die Sammlungen *Autographa* und *Varnhagen* mit Grimm-Beständen und eine weitere Handschrift, und
- Teile einer weiteren Signatur und der Sammlung *Autographa* in der Universitätsbibliothek Warschau.

Die hier nicht zu berücksichtigende Grimm-Sammlung des Hessischen Staatsarchivs in Marburg ist durch den Katalog von Werner Moritz (1988) erschlossen worden.[8]

Mit 228 Titeln trifft das Literaturverzeichnis eine Auswahl des für die Themen Grimm-Briefwechsel, -nachlaß und -rezeption Wichtigsten. Vielleicht hätten die beiden biographischen Aufsätze von Ludwig Denecke aus der ***Enzyklopädie des Märchens*** hier noch Erwähnung finden können – aber derlei Wünsche sind, beim Umfang des Grimm-Schrifttums, ohnehin subjektiv.[9]

Zu Beginn führt eine systematische Übersicht (S. 27 - 32) die Nummern der Nachlaß-Konvolute nach sachlichen und formalen Kriterien auf. Unterschieden werden neun mehrfach untergliederte Gruppen, beginnend mit *Bücher und Druckschriften* und *Abschriften von Handschriften* bzw. *originale Handschriften*; es folgen *Manuskripte* der Brüder und anderer Autoren, danach – sachlich gegliedert – *Notizen, Aufzeichnungen, Exzerpte* der Grimms und anderer; schließlich *Briefe* (die größte Gruppe), *Lebensdokumente* und *Sammlungen*.

Die DFG hat das Unternehmen gefördert; ihre Richtlinien für die Handschriftenkatalogisierung waren maßgeblich für die Erfassung.[10] Dennoch moniert Klaus Klein in der ***ZfdA*** Breslaus „Pseudo-Perfektionismus“ – ein Eindruck, den der Unterzeichnete nicht zu teilen vermag. Klein bedauert auch „gebetsmühlenartige Wiederholungen“ von Aufnahme zu Aufnahme. Der Philologe sollte sich vom Bibliothekar darüber aufklären lassen, daß Katalogaufnahmen auch in gedruckten Verzeichnissen jeweils für sich verständlich zu sein haben und auch häufigere Wiederholungen deshalb unumgänglich

---

[8] ***Verzeichnis des Nachlaßbestandes Grimm im Hessischen Staatsarchiv Marburg*** / bearb. von Werner Moritz. Unter Mitwirkung von Ludwig Denecke ... - Marburg : Hitzeroth, 1988. - XXVIII, 528 S. : Ill. - (Quellen zur Brüder-Grimm-Forschung ; 1). - ISBN 3-925944-70-2. – Die Bearbeiterangabe „Moritz Haupt“ in einer Rezension in ***Fabula*** 40 (1999), S. 365 ist irrig.

[9] ***Grimm, Jacob Ludwig Carl*** / Ludwig Denecke. // In: Enzyklopädie des Märchens. - 6 (1990), Sp. 171 - 186. – ***Grimm, Wilhelm Carl*** / Ludwig Denecke. // In: Enzyklopädie des Märchens. - 6 (1990), Sp. **186 – 195**.

[10] ***Richtlinien Handschriftenkatalogisierung*** / Deutsche Forschungsgemeinschaft, Unterausschuß für Handschriftenkatalogisierung. - 5., erw. Aufl. - Bonn-Bad Godesberg : Deutsche Forschungsgemeinschaft, 1992. - 94 S. - Kostenlos für Bibliotheken. - (DFG, Kennedyallee 40, 53170 Bonn-Bad Godesberg) [1451]. – Rez.: ***IFB*** **93-1/2-004**.

sind. Allgemeine Verweisungen zu Katalogbeginn bleiben oft genug im Bedarfsfall unbeachtet. Übereinstimmen kann man mit Klein in dem Bedauern darüber, daß auf den Abdruck von Texten völlig verzichtet wird; doch wäre es eine entschiedene Überlastung des Katalogs, wollte er die Bestände nicht nur verzeichnen, sondern sie auch noch präsentieren. Durch die jeweiligen Verweisungen auf die leicht zugänglichen Texte Kasseler Ausstellungskatalog (vgl. Anm. 6) und angesichts mehrerer in Arbeit befindlicher Brief-Editionsprojekte wäre eine solche Darstellung wohl auch verfehlt.
Die Aufnahmen enthalten jeweils Hinweise auf den Katalog von Daffis und, soweit relevant, auf das publizierte Verzeichnis der Grimm-Bibliothek von Denecke und Teitge;[11] außerdem auf den Kasseler Ausstellungskatalog, in dem das Material zum teilweisen Abdruck gekommen ist. Von Fall zu Fall ist auf weiteres Schrifttum hingewiesen worden, eine Mühe, für die dem Bearbeiter der zusätzliche Dank des Benutzers gebührt und die in den vorliegenden Rezensionen ein positives Echo findet.
Nicht immer sind die einzelnen Stücke innerhalb eines Konvoluts sämtlich verzeichnet worden. Eine Auswahl der wichtigsten wird durch *Darin:* eingeleitet, *Enthält:* kennzeichnet die vollständige Einzelverzeichnung, wobei dann lediglich Beilagen wie getrocknete Blumen, Haarlocken u.ä. zusammenfassend erwähnt werden – Gegenstände, denen Klaus Klein in der ***ZfdA*** lediglich „einen gewissen Unterhaltungswert“ zuerkennt und die er gern ganz übergangen gesehen hätte; die aber doch wohl geeignet sind, über das geschriebene Wort hinaus gefühlsmäßige Bindungen etwa zwischen Briefpartnern sichtbar zu machen.

Das umfangreiche Namen- und Sachregister erfaßt zum geringeren Teil Sachen; die Sacheintragungen betreffen überwiegend Titel anonymer Schriften, Überschrifte von Exzerpten u.ä. und halten sich im wesentlichen im Rahmen eines Formalnachweises. Eine Schlagworterschließung des Materials ist nicht vorgenommen worden.
Suchen wir etwa nach Materialien zum ***Deutschen Wörterbuch*** (***DW***), so finden sich in den Registern zwölf Nachlaßpositionen unter diesem Stichwort, davon sechs doppelt verzeichnet: Im *Register der Werke und Zeugnisse Jacob und Wilhelm Grimms* (S. 795 - 812) gibt es fünf Eintragungen unter den Brüdern gemeinsam, getrennt nach *Abschriften, Exzerpte, Aufzeichnungen und Notizen*, *Sammlung* und *Werke, gedruckt*; weiter vier Positionen unter Jacob und vier unter Wilhelm Grimm, ebenso auf mehrere Untergruppen verteilt. Das *Register der Namen und Sachen* (S. 813 - 894) enthält zum ***DW*** sechs Eintragungen, aufgeschlüsselt nach Unterkategorien wie *Korrekturblätter*, *Notizen* usw. Bei den Eintragungen im Namen- und Sachregister handelt es sich – mit einer Ausnahme – um Lemmata, die sich bereits im Werkregister finden. Die Ausnahme bildet eine Position von 18 gedruckten Rezensionen zum ***DW***, die erst nach 1945 erworben wurden.

---

[11] ***Die Bibliothek der Brüder Grimm*** : annotiertes Verzeichnis des festgestellten Bestandes. / erarb. von Ludwig Denecke und Irmgard Teitge. Hrsg. von Friedhilde Krause. - Weimar : Böhlau, 1989. - 652 S. : Ill. - ISBN 3-7400-0059-7.

Der Befund zeigt, daß für die Werke der Brüder und die damit zusammenhängenden Materialien, wie nicht anders zu erwarten, das Werkregister, nicht das der Namen und Sachen, als Hauptnachweis zu gelten hat, daß in ersterem aber Nachlaßteile fehlen, die nach 1945 neu erworben wurden. Es ist also nötig, im Falle von Werkbezügen in beiden Registern nachzuschlagen; das heißt, da das Werkregister systematisch angelegt ist, in jeweils mehreren Alphabeten.

Bleibt die Frage, welche Angaben aus den Hauptaufnahmen als registerwürdig betrachtet worden sind. Auch dafür lassen sich die Eintragungen zum ***DW*** nutzbringend heranziehen. Der Briefwechsel zum ***DW*** etwa ist zum großen Teil unter NG 623 zu suchen (233 Briefe, 14 Antwortentwürfe). Sämtliche persönlichen Namen aus dieser Korrespondenz sind im Namen- und Sachregister erfaßt. Schwierigkeiten bereitet allein die Tatsache, daß von diesen 65 Registereintragungen etwa ein Fünftel abweichende Namensformen zeigen. Es werden beispielsweise zweite Vornamen ergänzt, auch an ordnungswichtiger Stelle (*Text:* Ritter, Heinrich – *Register:* Ritter, August Heinrich; *T.:* Ranke, Ferdinand – *R.:* Ranke, Karl Ferdinand, usw.). In einigen Fällen werden die zusätzlichen Vornamen im Register in runde Klammern gesetzt, was die Ordnung allerdings nicht verändert und für den Suchvorgang ohne Belang ist (*T.:* Haupt, Moriz – *R.:* Haupt, (Rudolf Friedrich) Moriz). Das Register korrigiert Schreibweisen gegenüber dem Text (*T.:* Köne, Johann Röttger – *R.:* Köne, Johann Rodger) oder wählt gar eine andere als die in der Korrespondenz vorliegende Namensform (*T.:* Vilmar, August Ferdinand Christian – *R.:* Vilmar, August Friedrich Christian); ein Fall, für den nach Meinung des Rezensenten eine Begründung angebracht gewesen wäre.[12] Die vom Bearbeiter vorgenommene durchgängige Normalisierung der Namensformen (und die Ermittlung der Lebensdaten auch bei weniger bekannten Personen) ist höchst nützlich und sehr zu begrüßen; im Register sollte allerdings in all diesen Fällen, schon aus Höflichkeit gegenüber dem Benutzer, eine Namensverweisung Platz finden. Bei der Erfassung der Personen ist Vollständigkeit angestrebt worden; selbst Namen, die lediglich als Aufschrift eines Korrekturbogens genannt sind, werden ins Register versetzt (Nachl.Grimm III [2635]).

Anders bei den Sachen. Hier ist die Auswahl eher restriktiv. Ein Beispiel: Der Nachlaß enthält an verschiedenen Stellen eine ziemlich große Anzahl anonymer Rezensionen aus Zeitungen und Zeitschriften; aber die Titel dieser Blätter sind dem Register nur gelegentlich anvertraut worden. Nicht notiert wurden etwa die ***Leipziger Allgemeine Zeitung*** (NG 1778 Bl.66), die ***Vossische Zeitung*** und die ***National-Zeitung*** (Berlin), die ***Königsberger Hartungsche Zeitung*** (NG 1790, ähnlich Nachl. Grimm III [2638]) sowie ein Dutzend weiterer Titel wie die ***Posaune*** (Hannover)[13] oder die Beilage zur

---

[12] Weitere Anmerkungen zu NG 623: Im Text steht dort *Blume, Friedrich*, im Register *Blu(h)me, Friedrich*, aber ohne Verweisung auf NG 623. – Die Registereintragung zu *Leipzig, Verlag F.A.Brockhaus* vermerkt „NG 623, Beil. 1“. Im Text (Bl. 16) ist von einer Beilage nicht die Rede.

[13] Im Register erfaßt NG 628, nicht hingegen NG 732. Ähnliches gilt für die *Göttingischen Gelehrten Anzeigen*.

St. Petersburger Zeitung. Das gilt für anonyme Rezensionen. Falls der Verfasser sich nennt, findet man ihn auch im Register, selbst als offenkundiges Pseudonym (*DIXI* – NG 1790).[14]

Korrekturen in Einzelfällen sind – bei insgesamt 2691 Katalogpositionen – unvermeidlich. Die Rezensionen von Klein und Bialas haben hier einiges zusammengetragen. Bialas etwa moniert, daß eine größere Zahl fraglicher oder falscher Lesungen einkalkuliert wurde und daß für einige Briefe Absender oder Empfänger falsch erschlossen wurden, nennt schließlich aber die Gesamtsumme der Irrtümer gering. Der Katalogbearbeiter hätte mit den Bearbeitern des DFG-Projektes für ein Grimm-Briefverzeichnis an der Humboldt-Universität zusammenarbeiten sollen, bemängelt Bialas weiter, ein Mitarbeiter dieses Projektes. Er hätte darüberhinaus die in Krakau liegenden Grimmiana durch Autopsie erfassen können, schlägt Bialas überdies vor. Als ob Breslau diese und ähnliche Vorstellungen, welche über die an einen konkreten Bibliotheksbestand gebundene Nachlaßkatalogisierung nicht unerheblich hinausgehen, schon vorher hätte begütigen wollen, hat er seinem Vorwort (S. 12) den Satz eingefügt: „Der erstellte Katalog soll soweit wie möglich das Auffinden der gesuchten Objekte für die Wissenschaft ermöglichen, aber nicht selbst Grimm-Forschung betreiben“ – eine allzu bescheidene Selbstanzeige, meint wiederum Lothar Bluhm: „Der Katalog ist nicht nur ein schätzenswertes Hilfsmittel künftiger Grimm-Forschung, er darf für sich ganz unbescheiden in Anspruch nehmen, selbst ein unverächtlicher Forschungsbeitrag zu sein“ (S. 132).
Alles in allem also: „solide gearbeitet und in hohem Maße benutzerfreundlich“ (Lothar Bluhm); „redaktionelle Gründlichkeit“ (Stephan Bialas); „eine beeindruckende Leistung“ (Klaus Klein); „mustergültig“ (Hans-Jörg Uther). Der Rezensent schließt sich seinen Vorrednern in diesen Punkten gern und mit Überzeugung an.

Willi Höfig

QUELLE
Informationsmittel (***IFB***) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

http://www.bsz-bw.de/ifb

[14] Anmerkung zu NG 1790: Bl.38 ist eine Rezension zu Daniel Sanders’ kritischer Schrift über das ***DW*** von 1852. Doch Sanders, als zeitgenössischer Kritiker des ***DW*** wie als Lexikograph eine hervorragende Erscheinung, findet sich nicht im Namen- und Sachregister.